

Regionalverkehr

„RB 60 keine Bimmelbahn mehr“

Landrat Gernot Schmidt initiiert Podiumsdiskussion in Bad Freienwalde / Land für schnelle Verbindungen

13. November 2018, 21:08 Uhr • Bad Freienwalde

Von **Steffen Göttmann**



Initiator der Podiumsdiskussion: Landrat Gernot Schmidt (SPD) am Montag in der Konzerthalle Bad Freienwalde

© Foto: Steffen Göttmann



Eine direkte Bahnverbindung von Wriezen oder Bad Freienwalde nach Berlin wird es vorerst nicht geben. Aber es soll alles getan werden, um die Regionalbahn 60 (RB 60) zu beschleunigen. Dies ist das Fazit einer Podiumsdiskussion am Montagabend in Bad Freienwalde.

Landrat Gernot Schmidt (SPD) hatte zu der Podiumsdiskussion eingeladen, zu der Bürgermeister, Amtsdirektoren und Kommunalpolitiker gekommen waren. Schmidt sieht sie als Auftakt für eine Reihe von Veranstaltungen, um die Bedeutung der Bahnlinien im Landkreis als Lebensadern hervorzuheben. In den Kommunen mit Bahnanschluss und schneller Verbindung nach Berlin steige mit wachsendem Zuzug der Wohlstand, erklärte der Landrat. Damit auch Bad Freienwalde und Wriezen etwas vom Kuchen abbekommen, müsse der RB 60 mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Diese Bedeutung betonte Hans Leister von der Innoverse GmbH, der auf Empfehlung der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) ein neues mögliches Konzept für die RB 60 vorstellte. Pendler seien im Land Brandenburg ein erheblicher Wirtschaftsfaktor, sagte Leister. Fast ein Drittel der Brandenburger, die in Lohn und Brot stehen, pendeln täglich in andere Bundesländer, vorwiegend nach Berlin, aber auch nach Leipzig oder Wolfsburg. Dieses Phänomen sei in keinem anderen Bundesland in diesem Ausmaß zu beobachten. Wichtig seien daher schnelle und direkte Zugverbindungen. Ein direkter Zug von Berlin nach Bad Freienwalde und umgekehrt sei durch „Flügeln und Koppeln“ möglich. Das heißt: Ein langer Zug fährt in Berlin los. Ein Zugteil fährt ab Eberswalde bis Wriezen, der andere Teil nach Joachimsthal. Es gebe bereits Züge, die auf einer elektrifizierten Strecke Batterien aufladen und dann mit Batteriebetrieb begrenzt weiterfahren können. Umsteigen in Eberswalde sei nicht erforderlich.

„Die Idee klingt teilweise gut“, sagte Hartwig Rolf, Referatsleiter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) im Infrastrukturministerium. „Es klingt immer so als wollten wir die Bad Freienwalder Region abhängen und die Infrastruktur verkommen lassen“, erklärte er. „Wir haben gerade zwischen Wriezen und Werbig

zehn Millionen Euro in die Bahn investiert, dies ist keine Bimmelbahn mehr“, betonte Rolf. Ziel sei es, die Fahrtzeit zu verkürzen und beispielsweise auf der Strecke von Werbig nach Frankfurt einen Ein-Stunden-Takt einzuführen. Die Bahn solle nicht dem derzeit niedrigen Bedarf angepasst, sondern das Angebot verbessert werden, um den Bedarf zu erhöhen, versicherte der Referatsleiter. Bahnhöfe geschlossen und Strecken stillgelegt habe die Deutsche Bahn, nicht das Ministerium, betonte Rolf.

Der Verlust des direkten Zuges nach Berlin sei für die Region nicht von Nachteil, sagte Thomas Dill von Verkehrsverband Berlin-Brandenburg (VBB). Das Umsteigen in Eberswalde dauere zehn Minuten und der RE 3 sei schneller als die RB 60. Der kleine Zug mit 60 bis 120 Plätze sei zudem zu klein, um ihn ab Eberswalde nach Berlin fahren zu lassen. Auf diese Strecken verkehren Züge mit 800 Sitzplätzen. Kleinere Züge seien nicht wirtschaftlich.



STRAUSBERG

Fahrplanwechsel Mehr Busse und Züge in Märkisch-Oderland

SEELOW

Bahnverkehr IG Ostbahn fordert Barrierefreiheit am Werbiger Kreuz ein

Aus dem Publikum kam die Idee, die Wriezener Bahn wieder zu beleben, die über Schulzendorf, Frankenfelde, Sternebeck, Tiefensee und Werneuchen verläuft. Das letzte Stück nach Wriezen ist gekappt, weil die neue B 167 die Trasse

durchschneidet. Der VBB-Vertreter könnte sich wieder eine Bahn bis Tiefensee vorstellen. Die weitere Tour könnten Busse übernehmen.

